

## Auslandssemester an der California State University, Monterey Bay

### Erfahrungsbericht

In meinem ersten Semester in Oldenburg ging ich im November spontan zur Informationsveranstaltung zum Thema Auslandsaufenthalte in den USA und Kanada. Einige küstennahe Städte haben mich als Umweltwissenschaftler mit Hang zu den marinen Wissenschaften überzeugt. Daher bewarb ich mich bei drei in Frage kommenden Universitäten und entschied mich anfangs für einen zweisemestrigen Aufenthalt.

An der California State University, Monterey Bay (CSUMB) wurde ich dann im Januar für das Herbstsemester 2019 als Selbstzahler zugelassen. Selbstzahler heißt, dass die anfallenden Studiengebühren selbst bezahlt werden müssen. Wenn Anspruch auf Auslandsbafög besteht, kann man 4600€ für Studiengebühren einplanen, die nicht zurückgezahlt werden müssen. Dieser Betrag kann im Bachelor allerdings nur einmalig in Anspruch genommen werden. Da die Semestergebühren an der CSUMB mit über 5000€ für deutsche Verhältnisse sehr hoch sind, entschied ich mich dazu zunächst nur ein Semester zu bleiben und, wenn ich unbedingt verlängern möchte, trotz der hohen Kosten ein Semester dran zu hängen. Das ist als Selbstzahler ohne Probleme möglich.

Im April intensivierte sich für mich die Planungsphase: Ich bewarb mich auf diverse Stipendien, was sehr zeitaufwendig war, und kümmerte mich um das Visum. Da der Online -Teil der Visumsbewerbung etwas verwirrend sein kann und die Internetseiten nicht sonderlich zuverlässig sind, kann ich empfehlen immer zu schauen, wo man zwischenspeichern kann, damit man nicht alles zigmal eingeben muss.

Es ist sinnvoll sich zeitnah einen Termin in einer der Botschaften/Konsulate zu machen, damit man am Ende keinen Zeitstress bekommt. Meine Gespräche im Konsulat in Frankfurt waren vor Ort unkompliziert und haben nicht lange gedauert.

Vor meinem Studienbeginn in Monterey besuchte ich zunächst New York und Washington D.C. Deshalb bin ich nicht direkt nach San Francisco geflogen (der klassische Weg), sondern von Baltimore, in der Nähe von D.C., mit Zwischenstopp nach Monterey. Das hat den Transport zur Uni dann sehr erleichtert, weil der regionale Flughafen nur 15-20 Minuten vom Campus entfernt ist und man diesen per Bus oder noch entspannter per Uber/Lyft erreichen kann.

Um bei der Einreise einen Rückflug nachweisen zu können, kann man sich über eine amerikanische Internetseite einen Rückflug buchen. Dieser ist gesetzlich binnen 24h kostenfrei zu stornieren und so bleibt man beim Rückreisedatum flexibel.

Gewohnt habe ich in einem Doppelzimmer im East Campus für 540€ pro Monat, was die günstigste Art der Unterkunft ist, die von der CSUMB bereitgestellt wird. Da ich mir zu Beginn über craigslist (US amerikanisches Ebay Kleinanzeigen) ein Fahrrad gekauft habe, war die Distanz von ca. 3 km zum Campus kein Problem. Es gibt auch die Möglichkeit vom CSUMB Fahrradladen für ca. 130\$ pro Semester ein Fahrrad auszuleihen. Da diese Räder allerdings nicht sonderlich gut sind und ich längere Fahrradtouren unternehmen wollte, war das für mich keine Option.

Ich habe, nachdem ich in der ersten Woche noch einmal Kurse gewechselt hatte, vier Kurse (Intro to Oceanography, Ecology, Robotics for ecological research & Marine Biodiversity) belegt, die zusammen 14 Units (1 Unit = 2 KP) ergaben.

Bei allen Kursen gab es entweder wöchentlich Assignments oder Quizze und bei den meisten ein oder zwei Midterms, die einen auch während des Semesters gut beschäftigt halten. Mit Ausnahme von Marine Biodiversity waren die Tests leichter als gewohnt und gute Noten waren dementsprechend

auch einfacher zu erreichen. Wenn man die wöchentlichen Aufgaben erledigt und regelmäßig zum Unterricht kommt (Ja, es gibt Anwesenheitspflicht, die oft auch überprüft wird), hat man schon einen Teil der Punkte für die Gesamtnote gesammelt.

Alle Kurse der CSUMB sind mit einer Nummer versehen, die angibt, in welchem Zeitraum des Studiums dieser Kurs belegt werden sollte. Bei mir war es zumindest so: Je niedriger die Zahl, desto jünger die Kommilitonen, desto leichter der Kurs und desto schulischer der Unterricht. Darauf sollte bei der Kurswahl auf jeden Fall geachtet werden.

Die Anerkennung der Kurse wird bei mir dann größtenteils über die neuen Auslandssemestermodule des Umweltwissenschaften Studiengangs erfolgen.

Wie schon erwähnt waren die Kurse einfacher, was zum Akklimatisieren angenehm, aber nach einiger Zeit ermüdend war. Zudem waren meine Kurse häufig sehr anwendungsorientiert, was einem den Stoff etwas anders vermittelte als gewohnt. Trotz der vielen Hausaufgaben und dem dadurch entstehenden Zwang kontinuierlich zu lernen, habe ich das Gefühl, dass ich rein fachlich in Oldenburg ein höheres Lernpotential gehabt hätte. Durch die fehlende Tiefe eines Kurses in Monterey muss ich nun ein Modul mit derselben Thematik in Oldenburg noch einmal belegen.

Die Lernatmosphäre war in meinen Kursen immer lernfördernd. Aufgrund der kleinen Kurse war man in viel engerem Kontakt mit den allesamt netten Professoren. Das Besuchen der Sprechstunde der Profs wird dort intensiver beworben und viel mehr genutzt als ich es kannte, was auch zu der guten Lernatmosphäre beigetragen hat.

An der Uni gibt es viele Sportkurse, die man sogar für Leistungspunkte belegen kann. Darüber hinaus gibt es noch viele Clubs (verschiedene Sportarten, Fächer, Interessen), denen man beitreten kann, oder wöchentliche Veranstaltungen wie eine Mountainbike-Tour ins angrenzende Fort Ord National Monument.

Für Studierende aus dem Ausland werden u.a. Tagestouren nach Santa Cruz und San Francisco angeboten oder ein mehrtägiger Aufenthalt im Yosemite National Park. Die Städtetouren wollte ich selbst organisieren und die Tour in den Yosemite war sofort ausgebucht, daher habe ich an keinem dieser Angebote teilgenommen.

Eine Fahrradtour auf dem Fahrradweg durch die Dünen nach Monterey oder am Highway One entlang in Richtung Big Sur (beides mit Meerblick), lohnen sich auf jeden Fall. Wenn man kein gutes Fahrrad besitzt, kann man an der Uni ganz einfach ein Rennrad für einen oder mehrere Tage zu fairen Preisen ausleihen.

Nach Ende des Semesters habe ich von Los Angeles startend einen dreiwöchigen Roadtrip mit einem gemieteten Campervan durch sehr viele National Parks und ein paar National Forests in Arizona und Kalifornien gemacht, was mein persönliches Highlight war. Die Route ging über Joshua Tree National Park, Coconino National Forest, Grand Canyon, Las Vegas, Death Valley National Park, Sequoia National Park, Yosemite National Park, Lake Tahoe, Lassen Volcanic National Park, Lava Beds National Monument, Redwood National and State Parks und Humboldt Redwood State Park.

Alle Destinationen (ausgenommen Las Vegas) sind absolut zu empfehlen und waren eine Bereicherung. Die Nationalparks sind mit nichts in Deutschland vergleichbar und ich kann nur dringendst empfehlen einige davon anzusehen.

Ich habe mich im Endeffekt gegen ein zweites Semester entschieden, zum einen aus persönlichen Gründen und zum anderen, weil mir die Kurswahl an der CSUMB den finanziellen Aufwand nicht wert erschien. Für mich war mehr als die Hälfte des Semesters Eingewöhnungszeit, weswegen ich letztlich einen zweisemestrigen Auslandsaufenthalt empfehlen würde. Aber das ist natürlich von vielen persönlichen Faktoren, der Studiensituation etc. abhängig.

Aber auch das eine Semester war eine intensive Zeit, die für mich sehr bereichernd war. Vor allem das Reisen ist lohnenswert und wird mir für immer in Erinnerung bleiben.



Coconino National Forest



Höhlen erkunden im Lava Beds National Monument



Redwood National and State Parks



Death Valley National Park